

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Andächtiger Seelen Vollständiges Gesang-Buch

Spieckermann, Adam Jakob

Zittau und Leipzig, 1780

**VD18 13158457**

XXVII. Kreutz- und Trostlieder.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-203287](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-203287)

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dies nie vergessen! nur wenig Tage hast du mir zur Wallfahrt zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht, und dann wird dieser Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben. Laß mich, in meiner Prüfungszeit, um jene Befrey Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühen, damit ich nicht einst darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, und deines Sohns sich freuet, das in dem Glauben Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet; ein solches Herz, das wird allein sich ewig deiner Güte freun, und einst dein Antlitz schauen.

7. Und solch ein Herz das wollst du mir, Gott, aus Erbarmen geben, damit ich möge auch schon hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind, bis ich als dein bewährtes Kind zu deiner Freude gehe.

bens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl! So will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Quaal?

2. Ja, HERR, ich bin ein Sünder, und stets straffst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwoert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den HERRN. Dir, GOTT, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Ist hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du HERR, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm stehn. Ich will den Tod bedenken. Der HERR wird alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn. C. S. Gellert.

## XXVII. Kreuz- und Trostlieder.

Mel. In allen meinen That.

140. Ich hab in guten Stunden des

Mel.



Mel. Wer weiß, wie nahe m

141. Mein Gott, ich war  
auf deine Stunde,  
ob sie gleich nicht geschlagen  
hat: Ich habe diesen Trost  
zum Grunde, bey dir ist immer  
Rath und That. Dein Wort  
wird endlich doch erfüllt, die  
Stunde komme, wenn du  
willst.

2. Ich bin, mein Gott,  
in deinen Händen, mach es mit  
mir, wie dir's gefällt. Ich  
will mich einzig zu dir wen-  
den, es sey dir alles heimges-  
tellt. Die Hülfe kommt al-  
lein von dir, mein bester Hel-  
fer, hilf du mir!

3. Wenn Furcht und Hoff-  
nung in mir streiten, heist mich  
der Glaube stille seyn. Ich se-  
he deine Hand von weiten, die  
wird mir Kraft und Trost ver-  
leihen, ich werde, wenn es wird  
geschehn, doch Lust an deiner  
Hülfe sehn.

4. Mit Jacob geh ich dir  
entgegen, mein Glaube ringt  
und kämpft mit dir. Ich laß  
dich nicht, gieb mir den Segen,  
dein Segen bleibe stets auf mir;  
dein Segen ist's, der mir die  
Nacht zur schönen Morgenro-  
the macht.

5. Nun, deiner Allmacht  
will ich trauen, die allen Kum-  
mer ändern kann, auf dein  
Wort will ich Felsen bauen,  
du hast gesagt: Ruf' mich an.  
Ist rufe ich, ich hoffe nun,

du wirst nach deinem Worte  
thun.

6. Kommt immer her, ihr  
herben Schmerzen, mein Je-  
sus war der Schmerzensmann.  
So greif ich denn nach seinem  
Herzen, ich weiß, daß er's  
nicht lassen kann: Sein Herze  
bricht, sein Mund verflucht:  
Ich laß dich nicht, ich laß dich  
nicht.

B. Schmolcke.

Mel. Nun ruhen alle Wäld.

142. Was ist's, daß ich  
mich quäle?  
Harr seiner, meine Seele, harr  
und sey unverzagt! Du weißt  
nicht, was dir nützt: Gott  
weiß es, und Gott schüßet,  
er schüßet den, der nach ihm  
fragt.

2. Er zählte meine Tage,  
mein Glück und meine Plage, eh  
ich die Welt noch sah. Eh ich  
mich selbst noch kannte, eh ich  
ihn Vater nannte, war er mir  
schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sor-  
gen ist dem Gott nicht ver-  
borgnen, der alles sieht und  
hält; und was er mir beschie-  
den, das dient zu meinem Frie-  
den, wärs auch die größte Last  
der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden,  
um glücklich hier zu werden:  
die Lust der Welt vergeht. Ich  
lebe hier im Segen, den Grund  
zum Glück zu legen, das ewig,  
wie mein Geist, besteht.

5. Was



5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verleset, wenns alle Welt auch schähet, sey Herr, mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott; so harr ich und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur gescheh, o Gott!

7. Du bist der Müden Stütze, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir wiederfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

C. S. Gellert.

Mel. In allen meinen That.

143. Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlscheyn fehle. Genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, heydnisch sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage! weißt, eh ich dirs noch sage, mein Leid ist auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich

will sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die mich verborgen in meinem Geiste nagt, werf ich auf dich, den Treuen, du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülse fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülse sehnen, so klag ich dir, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größtes Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt; du wirst mir alles schenken, und mir zum Besten lenken, was mich zu Sorgen reizt und kränkt.

8. Du führst, Herr, die Deinen nie so, wie sie es meinen! nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch be- trübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe. Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz ver-

sehe,